

Loyale Mitarbeiter

Schulungen gegen Unternehmensspionage

Wenn ein Spionagefall im Unternehmen auftritt und eigene, vielleicht gar langjährige Mitarbeiter spioniert haben und Geschäftsgeheimnisse an die Konkurrenz weitergeleitet oder verkauft haben, sind Manager oft empört und ratlos. Sie stellen sich dann die Frage: „Wieso der eigene Mitarbeiter, wie konnte er das nur tun?“

Die richtige Frage lautet aber: „Was unternehmen wir außerhalb von Überwachungs-, Kontroll- und Prüfmaßnahmen, damit unsere Mitarbeiter überhaupt nicht erst auf die Idee kommen, das Unternehmen auszuspionieren, und sie nicht anfällig für Anwerbeversuche von Spionen werden?“ Das Motiv für Spionage durch Mitarbeiter ist nicht immer Geld. Geld als Lockmittel ist oft nicht allein der ausschlaggebende Punkt, sondern eher das i-Tüpfelchen bei der Entscheidung zur Spionage.

Integere Mitarbeiter

Bei integren und loyalen Mitarbeitern kann ein Anwerber für Spione sich die Zähne ausbeißen. Mitarbeiter die sich voll mit dem Unternehmen identifizieren und das Unternehmen sozusagen leben, sind weniger leicht käuflich. Die Redewendung „Jeder ist käuflich, es kommt nur auf den Preis an“ gilt nur bedingt. Anwerber von Spionen drücken auch noch ganz andere Knöpfe als nur plumpe und direkte Geldangebote. Sie versuchen die Psyche und die Emotionen von Zielpersonen zu manipulieren, sie reden das Unternehmen schlecht, und wenn die Stimmung im Unternehmen schlecht ist, sind schnell die Unzufriedenen in der Belegschaft identifizierbar.

Die Gelegenheit zur Spionage haben Mitarbeiter fast überall, Mitarbeiterkontrolle allein genügt nicht. Das Risiko, gefasst zu werden, beeinflusst allerdings die Täterentscheidung; Überwachungs- und Kontrollmechanismen sind also wichtige Maßnahmen für die Prävention gegen Spionage in Unternehmen. Es ist aber weitaus besser, wenn Mitarbeiter überhaupt nicht erst auf die Idee kommen, dem Unternehmen Know-how zu stehlen, etwa weil sie das Gefühl der Wertschätzung erfahren, angemessen bezahlt werden oder ein an-

*Vertrauen, Loyalität und ein gutes Betriebsklima sind wichtige Präventivmaßnahmen gegen Spionage.
Bild: Pixelio.de/
Konstantin Gastmann*

genehmes Betriebsklima, die Verhinderung von Mobbing oder die Erhöhung der Motivation erleben. Diese Methoden sind wirksamer, als teure Überwachungsanlagen.

Führungsstil ändern

Die Unternehmensleitung kann es nicht jedem Mitarbeiter Recht machen und jede Unzufriedenheit beseitigen. Das Unternehmen kann auch die gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Lage des Landes nicht ändern. Aber Unternehmer können den eigenen Führungsstil ändern, Manager können die Distanz zu Mitarbeitern ablegen, die Mitarbeiter aus der Anonymität holen und in den Mittelpunkt des Unternehmens stellen. Sie können Mitarbeitern das Gefühl geben, dass sie eben nicht nur eine Nummer sind, sondern ein wichtiges Rad im Getriebe. Manager können persönlicher auf Mitarbeiter zugehen und ihnen für deren Leistungen danken. Sie können mit den Mitarbeitern direkter kommunizieren und damit die Zufriedenheit unter der Belegschaft erhöhen.

Gegenseitiges Vertrauen

Sobald Mitarbeiter beginnen die Firma oder das Management zu verachten, ist der

Spionage Tür und Tor geöffnet: Krankmeldungen erhöhen sich, Diebstahl nimmt zu. Die Erhöhung von Zufriedenheit und Loyalität der Mitarbeiter, die Schaffung eines guten Betriebsklimas, sind wichtige Präventivmaßnahmen gegen Spionage. Wenn Mitarbeiter dem Unternehmen vertrauen, stehen die Chancen gut, dass auch Unternehmen den Mitarbeitern besser vertrauen können.



„Bei Spionagefällen die unsere Experten aufdecken konnten, bekamen wir von Tätern auf die Frage nach dem Motiv fast immer die Antwort, dass sie es nicht nur wegen dem Geld getan haben“, sagt Mario Saluzzo, Security Manager der Brillstein Security Group und Hauptrepräsentant Brillstein Security Group Deutschland. Darüber hinaus sollte ein Unternehmen seine Mitarbeiter professionell schulen lassen, um schnell zu erkennen, wenn Spionage-Anwerbeversuche vorbereitet oder durchgeführt werden und wie darauf zu reagieren ist. Diese Ausbildung bietet sich für das Schlüsselpersonal an, aber selbst der Wachmann am Portal (vielleicht sogar gerade er) kann Ziel von Spionage-aktivitäten werden. Die Einbeziehung des Personals in die Gegenspionage-Maßnahmen, die heute angesichts der Spionagebedrohung selbstverständlich sein sollten, stellt gleichzeitig einen wichtigen Baustein des Vertrauensgerüsts dar. □

↓ KONTAKT

BSG Deutschland
Brillstein Security Group, Frankfurt/Main
brillstein-security-group.de